

Zeitschrift: Helvetische Monathschrift

Herausgeber: Albrecht Höpfner

Band: 1 (1799)

Heft: 4

Artikel: Einige Notizen von helvetischen Künstlern, und den vorzüglichsten ihrer Arbeiten, während der Revolution

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E i n i g e N o t i z e n
von helvetischen Künstlern, und den vorzüglichsten
ihrer Arbeiten, während der Revolution.

Während den Stürmen einer so gewaltsamen Staatsumwälzung, wie die in Helvetien war; während dem im Echoos unserer Verge ein verheerender Krieg geführt wurde, Noth und Drangsal aller Art unsre Chäler bedrückten, Industrie und Handelsverkehr mit benachbarten Ländern in's Stocken geriet, und jede Anstrengung des Fleisches sich blos darauf zu beschränken genöthigt schien, die momentanen Bedürfnisse des Lebens und die täglichen Forderungen aller Art bestreiten zu können; während allen diesen Nebeln hätte man denken sollen, jede edlere Seelenkraft würde in eine traurige Unthärtigkeit versinken, und die Künste fänden sich gezwungen, Gegend zu suchen, wo sie für einmal besser gedeihen könnten.

Allein einerseits liebt der Schweizer sein Vaterland; anderseits sieht er rund um dasselbe her, dieselben Hindernisse, die seiner Ausbildung im Wege stehen.

Für den denkenden Menschen ist das einmal durch Fleiß und Studium errungene intellectuelle Gut zu kostbar, als daß er in Apathie versinken könnte. Welche Vergütung gewährt seinem Geist nicht jede dem Gewirre des Weltlebens abgezwungene Stunde stiller Beschäftigung! Er vergibt in den wenigen seligen Momenten alle Nebel der Zeit und lebt in sich selbst. Er rafft sich auf, übt jede innere Kraft, und stärkt sich mit dem Strale der Hoffnung künftiger besserer Tagen, für die er seine Talente ausbildet.

Welche Zauberkraft die schönen Künste auch mitten in

den sorgenvollen Tagen auf die bessere Menschheit haben,
beweist folgendes Beispiel:

Während in der Mitte des vorigen Jahres die Kriegsfüh-
renden Mächte, noch kaum 6 Stunden von Zürich entfernt,
in vollem Schlachtgewitter gegen einander standen, wurde
in dieser Stadt selbst eine academische Kunstausstellung eröff-
net, die nicht nur aus vielen, sondern aus vielen vortreffli-
chen Kunstwerken der Mahlerey, Kupferstecherey, Zeichnung
und Bildhauerey bestand. So lange sie dauerte, wurde sie
mit Enthusiasmus von allem besucht und bewundert, was
gesunde Augen und Schenkel hatte *).

Wir liefern hier ein, wegen den Hindernissen der Zeit zwar
unvollkommenes, Verzeichniß derjenigen vaterländischen Kun-
stwerke, die im Laufe der Revolutionszeit ans Licht getreten;
und begleiten sie mit einigen kurzen Bemerkungen.

N a r a u .

J. R. M e y e r .

Wenn gleich Meyers Hand selbst keine Kunstwerke er-
schafft, so belebt doch dieser erforderische, industriose und Ge-
schmackreiche Mann und seine Söhne viele hundert Hände,
die ohne sie und ihre Anleitung müsig wären. Unter diesen
sind mehrere Künstler, ein Reinhard, Weiß und andre.
Der letzte hat jenes stereographische Werk trigonometrisch auf-
genommen und in Modell perfekt, das jeder Mann von
Geschmack kennt und bewundert. Dieses Werk, das eine Ge-
neralcharte der Schweiz enthält, wird von geschickten Kupfer-
stechern in 16 Blättern in einer Manier nachgeahmt, nach
welcher der Lauf der Thäler und Flüsse und die Verbindun-

*) Diese Ausstellung, die erste so lange Zürich steht, ist im
helvetischen Almanach 1800 beschrieben und mit
viel Scharfsinn beurtheilt.

gen der Gebürge zwar ganz planimetrisch gezeichnet, aber durch Beleuchtung und Schattirung dergestalt erhoben und vertieft scheinen, daß sie einen ganz deutlichen Begriff von der Naturcharte selbst geben. Folgende Blätter sind im Publikum erschienen:

Nro. 7. Partie du Canton de Lucerne, Argovie, Zuric, Glaris, Schweiz et Zoug.

Nro. 8. Partie des Grisons, du haut Rhinthal et les frontières du Gouvernement d'Arlberg et Tirol.

Nro. 9. Plus grande partie de la Suisse romande ou République Lemanique.

Nro. 10. Partie du Canton de Berne, Vallais et Fribourg.

Nro. 14. Partie du bas Vallais et le versant des eaux du Piemont.

C. Rahn, von Zürich, in Arau.

Dieser fleißige und für die Kunst ganz eingenommene junge Mann, hat sich der Landschaftsmalerey gewidmet und in Rom und Dresden studirt. Von seinen neuesten Arbeiten sind bey der Gemälde-Ausstellung in Zürich folgende zum Vorschein gekommen:

Zwei Aussichten von Arau, in Oel gemahlt.

Eine bernersche Bauernhütte in einer lieblichen Gegend, voll Wahrheit und Natur.

B a s e l.

B i r r m a n n.

Wegen der Entfernung von diesem berühmten Künstler liesse sich keine Nachricht von seinen neuesten Werken einziehen. Nach seinen Zeichnungen sind vor einem Jahr herausgekommen von

G. Hegi, von Zürich:

La Cascade de Lauffen, près de Schafhausen, in Tuschenmanier.

La Cascade du Reichenbach.

Le pont du Diable, au St. Gotthard.

Aus der interessanten Sammlung von Gemälden, die Birrman besitzt, hat Hegi, der bei diesem Meister sich aufhält, ferner in aqua tinta sehr musterhaft gezeichnet:

- 2 Blätterstücke nach Berghein,
 - 2 Landschaften. Morgen und Abend, nach Claude Lorrain,
 - 2 Blätterstücke nach Lauterburg,
- alle in sehr großem Format.

Haas.

Charte der neuen Eintheilung der Schweiz mit beweglichen Typen gedruckt, auf geglättet Papier.

Reinemann.

1798.

Die Insel Mainau im Bodensee, von ihm gezeichnet und in Tuschenmanier gestochen.

Zwei Ansichten aus dem Oberhaslithal in gleicher Manier, braun.

Man hat von diesem Künstler noch eine Anleitung zum Landschaftzeichnen und Tuschen mit 6 Kupfertafeln, die allen Liebhabern zu empfehlen ist.

1799.

2 Blätterstücke nach Berghein und Wouvermann in aqua tinta, worinn der Charakter der Originale sehr gut ausgedrückt ist.

B e r n.

S i g m u n d F r e u d e n b e r g e r.

La visite au chalet.

Le retour du marché, und.

Le repas rustique; 2 Gegenstücke, gestochen und colorirt.

Die reizende, naive und geschmackvolle Darstellungsart dieses Künstlers findet man auch in diesen drey Blättern ganz und noch vervollkommenet wieder.

J. F. B i e d e r m a n n.

1798.

Die Hauptorte der ehemaligen 13 Kantone, Fol. Eine Folge von 15 Blättern, Stanz und Herisau mit einbegriffen. Diese Sammlung ist einzige in ihrer Art und mit vielem Geschmack, und topographischer Richtigkeit ausgeführt. Sie besteht in zwey Ausgaben, von kleinerm und größerm Format, colorirt.

1799.

La vue de Lucerne, gestochen und illuminiert, 18 1/2 Zoll hoch, 29 Zoll breit,

Dieses Blatt scheint das vortrefflichste zu seyn, das Biedermaier bearbeitet hat. Größe und Reichthum der Natur ist würdig nachgeahmt. Der Standpunkt dieser erhabenen Aussicht über die Stadt Luzern, den Vierwaldstättersee und die majestätischen Bergmassen, des Rigibergs, Pilatus, Blumalp, und der Gletscher des Oberlandes, ist auf dem Gütsch, einer Anhöhe, nächst bey der Stadt.

Dieser arbeitsame Künstler bearbeitet gegenwärtig eine Aussicht bey Thun, und eine andre bey Winterthur, dem Geburtsorte Bidermanns.

L a f o n d.

1798.

Recueil de paysages suisses , avec une description très-interessante. Coloré.

Ein aus 13 Prospekten bestehendes Werk, welches die Frucht einer Reise der Künstler Lafond , Lori und Zehnder in den Gegenden von Schwyz , Uri und Oberland ist , und welches niemand ohne Vergnügen aus den Händen legen wird.

1799.

La vue de Rinkenberg , au Lac de Brienz. Coloré.

Eine sehr schöne Gegend und eines der besten Stücke dieses Künstlers.

N i k l a u s K ö n i g .

Le retour des Alpes. Coloré. Durch den ersten Blick auf dieses Blatt wird man in die angenehmen Gegenden des Berner Oberlandes versetzt.

La Lac de Golzwyl.

Dieses Nachtstück , wo sich der volle Mond in einem kleinen stillen See , den ein waldiger Hügel , unten mit ländlichen Hütten und oben mit einer einfachen Ruine geziert , umgibt , erweckt die angenehmsten Gefühle von feyerlicher Ruhe und Frieden.

H e i n r i c h R i e t e r .

1798.

La maison du paysan suisse. Coloré.

Wahrheit bis ins kleinste Detail , Einfalt , Natur , empfiehlt dieses Blatt sogleich , und nöthigt dem Menschen von unverdorbenem Geschmack den Wunsch ab , in dieser ländlichen Gegend , unter diesem Strohdach und bey diesen guten Leuten seine Tage still verleben zu können.

La vue d'Iseltwald. Coloré. Der Künstler hat diese Gegend in Oel nach der Natur gemahlt, daher der warme und harmonische Ton, der auch in dem Blatte herrscht.

Wir künden anbey dem Publikum das mit nächstem erscheinende Gegenstück zu dem herrlichen Blatt: La chute du Reichenbach, an; — es wird solches den Hauptfall des Gießbachs vorstellen; eines Bergstroms, der sich oben am Brienz-See, gegenüber dem Dorfe Brienz, durch Waldung und über Felsen, in den See hinunterstürzt, und nicht minder mahlerische Partheyen darbietet, als der berühmtere Reichenbach.

Die Aehzblätte dieser zwey Stücke ist beynahe vollendet, und werden die kolorirten Blätter davon dieses Frühjahr erscheinen.

H e r i s a u.

W a l s e r.

1798.

Ist der Unternehmer einer sehr kostbaren Ausgabe von russischen Prospekten, die alle nach der Natur in Oel gemahlt und in großem Format von geschickten Künstlern gestochen werden. Diese Blätter werden noch besonders illustriert herausgegeben.

W i n t e r t h u r.

C o n r a d S t e i n e r.

Dieser Landschaftsmaler, nachdem er seinem Vaterland in einer der wichtigsten Epochen, das ganze Jahr 1798, ununterbrochen gedient hatte, lebt nun ganz wieder in glücklicher Stille und bey seiner Kunstbeschäftigung. Er mahlt in Oel, und hat viele Blätter in Kupfer gezeichnet, von denen zu wünschen ist, daß sie nicht bloß seinen vertrauten Freunden; sondern allen Kunstliebhabern bekannt werden.

Er hat 14 Blätter Landschaften in groß Quart auf Kupfer

gedacht, die romantische Gegenstände aus der Gegend von Zürich enthalten, welche er selbst nach der Natur gezeichnet hat.

Zürich.

Heinrich Lips.

Dieser arbeitsame Mann, dem das Publikum der Kunsliebhaber schon einige hundert Blätter verdankt, und dessen Grabstichel sich zu einer immer glänzenderen Schönheit und Zartheit erhebt, so wie seine Richtigkeit in der Zeichnung und sein edler Styl seine Werke alle schätzbar machen, hat folgende neue Blätter geliefert:

Die Portraits der beyden Bürgermeister in Zürich, David Wyss nach Diogg; und Heinr. Kilchsperger nach Dellenheinz gestochen. 8vo.

Das Portrait von Doktor und Canonicus Rahn, nach Maceo.

Zwo Schäferscenen, der Abend und die Nacht. In aqua tinta.

Die beyden übrigen Tageszeiten, der Morgen und der Mittag, sind bereits in Zeichnungen vorhanden und werden nächstens in gleicher Manier auf Kupfer gearbeitet.

In jedem dieser vier Blätter sind zwo Hauptfiguren im edelsten Styl von dem Künstler selbst erfunden und ausgeführt, eine männliche und eine weibliche. Edle Einfalt und Ruhe, Abwechslung nach den verschiedenen Tageszeiten, die damit jedesmal verbundene Gruppe von Schafen, und die in die Ferne sich vertiefende sanfte Landschaft, machen diese Blätter jedem sanftem Gemüthe lieb, das aus dem Zumulte des gegenwärtigen Lebens gerne sein Auge weg und auf Gegenstände von stiller Glückseligkeit lenkt.

Polyphem beym Untergang der Sonne auf einem am Meer liegenden hohen Felsgipfel sitzend und die Panflöte blasend. In aqua tinta. Die meisterhafte Zeichnung und die fühlne Erfindung sind eines Michel Angelo würdig.

Bildniß von General Hoze, nach der Natur gezeichnet und in punktierter Manier gestochen. Das einzige und sehr kenntliche Portrait von diesem berühmten General. Gewisse Gründe veranlaßten den Künstler, diesem Bilde einen fremden Namen zu unterschreiben.

Als Gegenstück von Hoze, bearbeitet Lips gegenwärtig das Bild von General Souwarew.

Bildniß des Erzherzogs Carl.

Mehrere interessante Blättchen hat Lips in die beyden helvetischen Almanache 1799 und 1800 geliefert, worunter sich besonders zwei Charten auszeichnen, die eine: Eintheilung des neuen Helvetiens; die andre: die durch den Krieg des vorjährigen Jahrs merkwürdig gewordene Gegend von Zürich.

Ludwig Hess.

Dieser getreue Mahler der helvetischen Alpgegenden, dessen neueste Gemälde eine Hauptzerde der vorjährigen Kunstausstellung in Zürich machten, hat die glückliche Gemüthsverfassung, mitten in den Stürmen der Revolution und des Krieges, ununterbrochen sich mit der Kunst zu beschäftigen. Seine Arbeiten auf Kupfer sind eben so interessant, als seine Ölgemälde klassisch sind. Von ihm sind folgende Blätter im Publikum neulich erschienen:

Ein Heft enthaltend:

1. Eine Gegend am Zuger-See.
2. An der Gotthardsstraße, oberhalb Giornico.
3. Bey Visp, im Wallis, J. Platters Geburtsort.
4. Bey Ugogna, im Eschenthal.
5. Am Ranz, Kanton Unterwalden, wo Niklaus von Flüe in der Einsamkeit lebte.
6. Von der Gegend von Iseo.

Ein Heft von kleinen Landschaften.

Beide sind in aqua tinta sehr mahlerisch behandelt.

In die beiden helvetischen Almanache vom letzten und gegenwärtigen Jahr hat er ebenfalls mehrere radirte Blätter geliefert.

Gegenwärtig bearbeitet er zwei für die neue helvetische Geschichte sehr interessante Blätter, wovon das eine bereits geäbt ist, und den Zug Souvarows über die Gebürge des Glarnerlands, in der Gegend des Klöntaler See's vorstellt.

Ferner werden von ihm zwei rührende Gegenstände bearbeitet, die dem menschenfreundlichen Künstler in doppelter Rücksicht Ehre machen, in Absicht auf Kunst, Auswahl des Gegenstandes und des edeln Zwecks, den er damit zur Unterstützung verunglückter Schweizer beabsichtigt, um den Ertrag einzig für sie verwenden zu können.

Der erste stellt eine durch Noth und Mangel zum Auswandern gezwungene Welpferfamilie vor. Das abgebrannte Dorf im Hintergrunde, bezeichnet das Elend dieser Umherirrenden nur zu sprechend.

Das andere Blatt stellt ein durch militairische Gewalt in Requisition gesetztes Dorf vor.

Heinrich Meyer.

Weniger glücklich in Absicht auf Masse zur Kunstbeschäftigung, war dieser Künstler, als einige der vorhergehenden. Dem Ruf seiner Mitbürger in den drangvollen abgewichenen Jahren folksam, wiedmete er seine Zeit theils öffentlichen Geschäften, theils dem menschlichen Elend, als Aufseher in den Kriegshospitälern. Bloß zur Erholung konnte er wenige Stunden der Kunst wiedmen. Was er auf Kupfer arbeitete, ist folgendes:

Situations-Plan der fränkischen verschantzen Linie bei Zürich, welche in den Tagen des 2. 3. 4. und 5. Juni 1799 von der k. k. Armee unter Erzherzog Karl durchbrochen worden, worauf die Einnahme von Zürich erfolgte.

Situationsplan des Kriegsschauplatzes allernächst Zürich, nebst den Lagern, anfänglich der k. k. Armee, hernach der russischen, nebst der von den Franken besetzten Kette des Albisberges; wobei zugleich alle Treffen verzeichnet sind, die während der Zwischenzeit bis zur Wiedereinnahme der Stadt am 26. September, vorgefallen.

Ferner zeichnete er eine Folge von Einsamkeiten großer Männer unsers Vaterlandes in der Vorzeit, die er zum Radiren auf Kupfer bestimmt hat.

Von diesen gab er in's helvetische Almanach 1800: Einsamkeit Winkelrieds, von Unterwalden, des Helden bey Sempach.

Einige Blätter in Ebels Charakteristik der Bergvölker.

Früher bearbeitete er auf Kupfer zwey Landschaftsblätter in Regalsolio:

1. Große Eichen im Vorgrunde, zwischen den Stämmen durch öffnet sich eine erheiternde Aussicht auf einen Bergsee in der italienischen Schweiz. Ein Jüngling und ein Mädchen in der Hauptbeleuchtung vervollständigen das Bild glücklicher Einfalt und ländlichen Genusses der Schönheiten künstler Natur.

2: Das Gegenstück ist eine geschlossene Waldgegend mit einer großen überhängenden Eiche, neben welcher ein Wasserfall über Felsen herabbrauscht. Um Schatten der Eiche ergibt sich eine kleine ländliche Familie mit Musik.

Beyde Blätter sind dem großen Gegenstande gemäß kräftig geäst und mit dem Grabstichel vollendet.

Helvetische Eidleistung unter dem Schatten der Lindenbäume in Zürich. Ein historisches Blatt mit vielen Figuren. Folio.

Heinrich Füssli.

Dieser arbeitsame und industriose Künstler, in dessen Kunst-

Verlage die meisten in diesem Verzeichniſſe enthaltenen Kunſtſachen zu haben ſind, ǟzte im vorigen Jahre folgende zum Illuminiren bestimmte Blätter:

Les ruines de Stanzstaad , von ihm ſelbst gleich nach der Verbrennung dieses Ortes nach der Natur gezeichnet.

La vue de Schindellegi près d'Einsiedeln , gezeichnet am Tage des Gefechts den 2. May 1798 , von Heinrich Usteri.

Ferner hat dieser Künstler nach der Natur gezeichnet: Eine Folge von historisch = merkwürdigen Schweizergegenden , die in illuminirten Blättern herauskommt und mit interessanteren historischen Notizen von Alt-Rathsherr Füessli begleitet ist.

Matthias Pfenniger.

Giebt Anfangsgründe zum Landschaftzeichnen heraus , 16 Blätter enthaltend, theils braun abgedruckt, theils kolorirt.

Heinrich Pfenniger.

Die Portraits der gewesenen helvetischen Direktoren Ochs, Legrand, Oberlin, Glaire ; Senator Bodmer und andre durch die Revolution bekannte Männer. In Kupfer gestochen.

Caspar Pfenniger von Stafa.

Dieser Künstler hat seit mehrern Jahren sein Talent in Rom ausgebildet, und ist nun wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, wo er vortreffliche Bildniffe in Aquarell zeichnet.

Elisabetha Pfenniger in Zürich
Mahlt mit vielem Geschmack und großer Ähnlichkeit in Mignatur Bildniffe nach dem Leben.

Caspar Ziegler.

Dieser junge Künstler lebte einige Zeit in England, wo er nach Conrad Gesner und andern Meistern Blätter in Tuschenmanier herausgab, und nun diese Kunstdbeschäftigung in seinem Vaterland fortsetzt.

Heinrich Keller, Bildhauer.

Dieser junge Künstler von Zürich lebt seit mehrern Jahren in Rom. Er ist ein Schüler von Christen in Stanz. Welch ein Attischer Geist und welch eine feinfühlende Seele diesen Jüngling belebt, leuchtet aus seiner Ode: der Jüngling auf dem Scheideweg, die sich im helvetischen Almanach 1800 abgedruckt findet. Der schöne Kopf, die Büste der Sappho, in weißem Carrarischen Marmor, der in der Zürcher-schen Kunstausstellung von 1799 sich befand, ist von seiner Hand gemeisselt. Er bearbeitete ferner in Marmor:

- 1.) Venus in der Muschel.
- 2.) Diomed.
- 3.) Atalante.
- 4.) Der Faun und die Bachantin.
- 5.) Zwei Girandolen.
- 6.) Amor und Psyche.
- 7.) Die Freyheit.
- 8.) Das schöne Kind mit dem Vögelchen.
- 9.) Büste des jungen Nero.
- 10.) Die Isis im Vatikan.
- 11.) Der ältere Brutus.

Wenn selbst in dieser für die friedliebenden Künste so niederrückenden Epoche unsers Vaterlandes noch so manches Schöne zwischen Dornen und Klippen hervorsproßt, in welchem Grade dürfte sich Kunstfleiß wieder erheben, unter den Palmzweigen eines allgemein beglückenden Friedens!
